

Ausbeutung hessischer Wälder stoppen!

Wie die zukünftige hessische Landesregierung mit Waldschutz und ökologischer Waldnutzung den Klimaschutz voranbringen kann

Die Wälder Deutschlands speichern rund 1,23 Mrd. Tonnen Kohlenstoff allein in ihrer Biomasse¹ und leisten damit bereits einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Hessen ist eines der walddominantesten Bundesländer in Deutschland und sein Wald von großer Bedeutung für das Klima. Besonders alte Wälder mit hohem Holzvorrat speichern große Mengen Kohlendioxid und bieten gleichzeitig der heimischen Artenvielfalt wichtigen Lebensraum.

Unter der derzeitigen Landesregierung wurden jedoch im Staatswald - selbst in Schutzgebieten - alte Buchenwälder zu Lasten des Klimas und Biodiversität regelrecht geplündert. Dies zeigen von Greenpeace durchgeführte beispielhafte Messungen in hessischen Staatswäldern. Die zukünftige Waldpolitik in Hessen sollte daher konsequent auf die Ziele des Klima- und Biodiversitätsschutzes ausgerichtet werden.

Waldschutz: effektiver Klimaschutz

Nimmt man Wald aus der Nutzung, füllen sich seine Kohlenstoff-Vorratskammern. Gleichzeitig ist Waldschutz notwendig für den Schutz unserer heimischen Artenvielfalt, zu dem wir uns international verpflichtet haben. Als Argument gegen mehr Waldschutz führte die Holzindustrie bisher

¹ Dunger, K.; Stümer, W.; Oehmichen, K.; Riedel, T.; Bolte, A.: „Der Kohlenstoffspeicher Wald und seine Entwicklung“, AFZ 20/2009, S. 1072

ins Feld, dass alte Wälder nur begrenzt Kohlenstoff aufnehmen können, und irgendwann der Maximalvorrat erreicht ist. Diese These ist jedoch inzwischen wissenschaftlich widerlegt: Erstens sind unsere Wälder in Deutschland noch sehr jung² und könnten selbst bei Gültigkeit dieser Theorie noch mehrere Jahrhunderte Kohlenstoff speichern. Zweitens zeigen Untersuchungen, dass selbst alte Wälder noch Kohlenstoff aufnehmen und weiterhin als Kohlenstoffsenke fungieren.³

Greenpeace misst Holzvorrat in hessischen Waldgebieten

Im Februar und März 2013 hat Greenpeace Holzvorratsmessungen in alten Buchenwäldern im hessischen Staatswald durchgeführt. So kartierten Aktivist:innen in 12 Messquadranten von jeweils 100x100 Metern (ein Hektar) alle Bäume mit einem Durchmesser von mehr als 7 Zentimetern Brusthöhendurchmesser (BHD). Daraus wurde der Holzvorrat sowie die Menge an Kohlendioxid berechnet, die das Waldgebiet der Atmosphäre bereits entzogen hat. Die Unterschiede zwischen den Quadranten sind groß und

² Durchschnitt 77 Jahre, vgl. „Inventurstudie 2008 und Treibhausgasinventar Wald“, VTi 2008, S.60

³ Vgl. Z.B. Luyssaert, S.; Schulze, E.-D., Bömer, A.; Knohl, A.; Hessenmöller, D.; Law, B.e.; Ciais, P.; Grace, J.: „Old-growth forests as global carbon sinks“, nature 455, September 2008, S. 213

von der Bewirtschaftungsintensität abhängig.⁴

Bei neun von zwölf Quadranten alter Buchenwälder liegen die ermittelten Holzvorräte zum Teil weit unter dem bundesweiten Durchschnitt aller Wälder von 330 Vorratsfestmeter pro Hektar (Vfm/ha).⁵ Der Quadrant mit dem niedrigsten Vorrat weist nur 87 Vfm/ha auf. In diesem alten Buchenwald wurde ein starker Holzeinschlag durchgeführt, so dass hier fast eine Freifläche entstand. Besonders brisant: Das Waldgebiet liegt in einem europäischen Naturschutzgebiet (FFH-Gebiet 5017-302, Sackpfeife), das unter anderem dem Schutz von Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwäldern dient. Hier speichern die verbliebenen Bäume nur 113 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar. Der vorratsreichste Quadrant mit 1.128 Vfm/ha liegt im Reinhardswald und weist mehr als das zehnfache auf. Dieser Wald wurde viele Jahrzehnte forstlich nicht genutzt. Hier sind in der Holzbiomasse 1.465 Tonnen Kohlendioxid pro Hektar gebunden.

Auch Messungen in den hessischen Naturwaldreservaten zeigen, dass in diesen forstlich ungenutzten Wäldern, denen nicht große Mengen von Holz durch Hessen-Forst entzogen werden, die Holzvorräte nahezu doppelt so hoch liegen wie im bundesdeutschen Durchschnitt.⁶

Die Messungen von Greenpeace und die Messungen aus den Naturwaldreservaten zeigen, dass die Wälder in Deutschland und auch in Hessen einen deutlich größeren Beitrag zum Klimaschutz leisten könnten – wenn man sie wachsen und Holzvorräte aufbauen ließe. Die vielfach angewendete Praxis von Hessen-Forst bewirkt das Gegenteil, nämlich den Verlust ökologisch wertvoller alter Buchenwälder und die Leerung der „CO₂-Vorratskammern“ im Wald. Damit schadet Hessen-Forst dem Klima-

⁴ Vgl. Grafik „Holzvorrat und Kohlenstoff in ausgewählten hessischen Waldgebieten“

⁵ Vgl. „Inventurstudie 2008 und Treibhausgasinventar Wald“, VTi 2008, S. 2

⁶ Vgl. Naturwaldreservate in Hessen, Mitteilungen der hessischen Landesforstverwaltung, Band 25, 1993, S. 92

schutz und dem Biodiversitätsschutz gravierend.

Mehr Waldschutz und ökologische Holznutzung: gut für Klima und Artenvielfalt

Ziel der 2007 verabschiedeten Biodiversitäts-Strategie der Bundesregierung ist es, 10% der öffentlichen Wälder in Deutschland (5% der Gesamtwaldfläche) einer natürlichen Waldentwicklung zu überlassen. In Hessen sind bisher weniger als 3 Prozent der öffentlichen Waldfläche rechtlich verbindlich geschützt. Bis auf den Nationalpark Kellerwald-Edersee sind nur Kleinstflächen als Naturwaldreservate gesichert. Dies ist sowohl für die Artenvielfalt als auch für das Klima entschieden zu wenig. Ein von Greenpeace in Auftrag gegebenes Gutachten zeigt, dass in Hessen genügend geeignete Wälder in Landesbesitz vorhanden sind, um 10 % davon einer natürlichen Entwicklung zu überlassen und die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt umzusetzen.⁷ Die Umsetzung dieses Ziels hat auch die Bundesregierung bekräftigt.⁸

In 95% der Wälder bzw. 90% der öffentlichen Wälder kann der Rohstoff Holz weiter genutzt werden. Durch eine schonende, ökologische Waldbewirtschaftung sollte dort vor allem wertvolles Holz zur Erstellung möglichst langlebiger Produkte erzeugt werden.

Zukunftsfähig: Ökologischer Waldbau

⁷ Vgl.

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/20131904-Eig-nung_von_oeffentlichen_Waeldern_in_Hessen_fuer_ein_Verbundsystem.pdf

⁸ Vgl.

<https://www.cdu.de/sites/default/files/media/dokumente/koalitionsvertrag.pdf>, S. 119, 122

Eine im Auftrag von Greenpeace erstellte Studie⁹ zeigt außerdem, dass eine konsequent umgesetzte ökologische Waldnutzung sich positiv auf die Anreicherung des Kohlenstoffs aus der Atmosphäre im Wald auswirkt: In der Studie wurden die ökologisch bewirtschafteten, kommunalen Wälder von Lübeck, Göttingen und Mölln auf ihre Klimawirkung untersucht. Das Ergebnis zeigt dass die Kohlenstoffvorräte (lebende Biomasse) 12 bis 40 % höher sind als der deutschlandweite Durchschnittswert von 2008. Die Kohlenstoffvorräte der Laubbäume konnten zudem in den letzten zehn Jahren deutlich angehoben werden. Durch eine Minimierung der Holzentnahme sollen im Rahmen der ökologischen Waldbewirtschaftung die Biomasse- und damit der Kohlenstoffvorräte in den nächsten Jahren weiter aufgebaut werden. Ziel ist außerdem eine klimafreundliche Holznutzung durch Wertholzproduktion und damit der Erzeugung möglichst langlebiger Holzprodukte.

Fazit

Hessen-Forst zerstört mit seiner aktuellen Praxis alte und ökologisch wertvollste Buchenwälder, die sowohl für den Klima- als auch den Biodiversitätsschutz von zentraler Bedeutung in Hessen sind. Doch Klimaschutz geht uns alle an. Deshalb müssen wir vor allem daran arbeiten, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Der Wald spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Wälder in Deutschland dürfen nicht durch verstärkte Holznutzung zu einer zusätzlichen Kohlendioxidquelle werden. Der Schutz der Kohlenstoffvorräte ist daher ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Durch eine ökologische Waldnutzung sollten die bestehenden Vorräte in den Wäldern erhalten, bzw. weiter aufgebaut werden

⁹ „Ökologisch nachhaltiger Waldbau schützt das Klima, Potenzial des integrativen Prozessschutzes als Baustein einer Klimaschutz-Strategie“, Juni 2013, http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/20130527-Klima-Wald-Studie.pdf

Waldbewirtschaftung aus Sicht des Klimaschutzes erfordert einen Kompromiss zwischen dem Schutz und Aufbau hoher Kohlenstoffvorräte im Wald und einer vorrattschonenden, sich an den natürlichen Prozessen orientierende Waldbewirtschaftung mit minimalen Eingriffen in das Ökosystem Wald, um den wertvollen Rohstoff Holz zur Erzeugung möglichst langlebiger Holzprodukte bereit stellen zu können. Bei der Bewirtschaftung des Waldes sollte daher auf die Wertholzproduktion besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Die Bewirtschaftung des Waldes zur Bereitstellung von Holzprodukten bzw. ihrer Substitutionswirkungen dürfen nicht den Schutz der Artenvielfalt im Wald gefährden.¹⁰ Die zukünftige hessische Landesregierung muss eine Wende in der Waldpolitik vollziehen und Klima- und Biodiversitätsschutz im öffentlichen Wald sofort umsetzen. Letztlich profitieren hiervon nicht nur die Bäume, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger.

Greenpeace fordert:

Ökologie und Klimaschutz müssen im öffentlichen Wald an erster Stelle stehen und Grundlage aller walddpolitischen Entscheidungen sein.

Die zukünftige Landesregierung sollte folgende Maßnahmen ergreifen:

➔ „Urwälder von morgen schaffen“: Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie. Bis 2020 sollen zehn Prozent der öffentlichen Wälder Hessens rechtlich verbindlich aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Der Schutz sollte vorrangig für alte Buchen- und an-

¹⁰ „Umweltgerechte Waldnutzung“ Gut begründet und erforderlich, Anmerkungen zur Kritik einer Gruppe von Forstwissenschaftlern am Kapitel 6 „Umweltgerechte Waldnutzung“ des Umweltgutachtens 2012 „Verantwortung in einer begrenzten Welt“, SRU, September 2012, S. 2

dere Laubwälder gelten und große Flächen von über 1.000 bzw. 5.000 Hektar umfassen.

→ Sofortiger Einschlagstopp für alle öffentlichen Buchen- und Laubwälder, die älter als 140 Jahre sind. Er soll solange gelten, bis ein landesweites Schutzkonzept umgesetzt ist. Der Einschlagsstopp soll für alle öffentlichen Forstbetriebe gelten, die noch keine zehn Prozent ihrer Flächen langfristig aus der Nutzung genommen haben.

→ Ökologische Waldbewirtschaftung auf 90% der hessischen Landeswaldfläche mit dem Ziel des Vorratsaufbaus und Kontrolle durch Dritte (FSC- Zertifizierung). Ziel sollte es sein, mehr Bäume alt werden zu lassen und so langfristig mehr Kohlenstoff zu speichern. Der Waldumbau weg von naturfernen Nadelforsten hin zu naturnahen Laubwäldern muss eingeleitet werden.

→ Holz ist ein wertvoller Rohstoff! Die Bewirtschaftung des Waldes sollte daher klar auf die Produktion möglichst wertvollen Holzes ausgerichtet sein und nicht von der hohen Nachfrage nach Energieholz gelenkt werden. Die stoffliche Nutzung von Holz sollte Vorrang vor der energetischen Nutzung haben, eine konsequente Umsetzung der Kaskadennutzung (erst stoffliche Nutzung, bevor das Holz energetisch genutzt wird) sollte in der Politik Berücksichtigung finden.

→ Das hessische Waldgesetz sollte novelliert und den vielfältigen Anforderungen an den Wald gerecht werden.

→ Öffentlicher Wald ist Bürgerwald: Hessens Bürgerinnen und Bürger haben das Recht auf Information und Beteiligung: Für die öffentlichen Wälder sollen Einzelbestandsdaten der alten Buchen- und Laubwälder öffentlich zugänglich gemacht

werden und die Bürger an der forstlichen Planung beteiligt werden.

→ Das Landesjagdgesetz sollte novelliert werden und einem ökologischen Wildtiermanagement Vorrang vor der Trophäenjagd einräumen.